### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

305 (3.11.1914) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

# Anterhaltungs=Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachbrud fämtlicher Artitel verboten.)

### Heldengedicht.

heufe will nühlich wirken ein Jeder. So griff auch ich zur poelischen Feder. Um der schmudlosen Proja kämpsender Waffen Die Weihe des Heldengedichts zu schaffen. Un meinen Schreibtisch seht' ich mich hin, Rief alles lebendig nodmal in den Sinn: Bie wir nur Arbeit und Frieden wollten, Bie uns die Reider erft heimlich grollten, Die uns dann überfiel der vereinte Betrug, Wie's flammend in alle Herzen schlug... Keine "Parfeien" gab es mehr, Das Heer ward zum Volf und das Volf ward zum

Berjöhnung reichte die Freundeshand, Nur ein "Programm" galt: das Baterland! Und fie zogen hinaus, blieb keiner zurud, Leben ward nichtig, Tod ward Glüd, Und Geift und Schwert nur eine Macht. So steh'n sie in tausendfältiger Schlacht Und keiner weiß, wie lang' es währt, Und keiner weiß, ob er wiederkehrt, Und klagen nicht, zagen nicht, stürmen voran, Ift Jeder nur Eins noch: ein deutscher Mann, Kennf Jeder, was sonst er auch glaubt und meint, Ein Gebot, ein Gebet nur: "'ran an den Feind!" Das ist der Segen, den bringt der Krieg.

Das ist die Freude, die zwingt den Sieg... Und da nun alles so vor mir stand, Legt' ich die Feder beschämt aus der Hand: Tatreich und worflos, erhaben und ichlicht, Die draugen dichten das Gelbengedicht.

> Mag Bernftein - München (im "Berl. Tagbl.").

# Im Gefecht beim Korpsstab.

Bon unferem gum Oftheer entfandten Rriegs= berichterstatter.

Armee:Oberfommando Oft, 27. Oftober. Gin Ctabsauto brachte mich in rafcher Fahrt gu dem Artilleriebevhachtungsftand, den Exzellenz Morgen in liebenswürdiger Weise uns als ge-igneisten Beobachtungspunft ausgesucht hatte. Infere ichweren 15 Bentimeter-Sanbiben machten Berade Paufe, als wir vorbeifamen. Das Auto wurde bubich in gedeckte Stellung gesahren, und wir gingen du Fuß den Hügel hinan, dessen Flanten noch von den russischen Schützengräben aufgeriff geriffen waren, die die Unsern vor furger Zeit gefürmt haten. Ein paar spärliche Kiefern wuch-ien oben auf der Spite und daneben lag ein zu-iammengeschossener Triangulationspunkt.

Trelleng beobachtete ichon oben die Schlacht, und ich hineinbliden zu können.

Die Batterie Desterreich, bei der wir uns boianden, hatte ihren Beobachtungsstand mit aller kunst ausgebaut. Da gab es eine kleine Hütte mit Sthönken und mehrere Höhlen, die über 1½ Neter in die Erde gingen. Oben hatte man das holddach jäuberlich mit Strop und Zeltbahnen besteidet, und Ausgebaut hierde gingen wir beidesten riesten Lagen man eidet, und qua unten bildeten riesige Lagen von oggenstroh die einigermaßen warme Unterlage. glaube tropdem dem Batteriechef und seinen entnants, daß man "des Nachts vor dem Ein-lasen mindestens eine halbe Stunde lang das der aufeinanderflappernden Jahne hörte". Nebrigens wäre die Berpflegung außergewöhnlich ideal, was mir die leeren fen von Halberstädter Würsichen auch zu be-

Rach furger Zeit begann sich das Gesecht lebhaft entwickeln. Die Batterien weiter rechts von Inferem Standpunft und bald auch die Batterie finter uns begannen zu feuern. Nach wenigen Minuten ichienen die ersten Gehöfte Feuer gefangen

fanigwarzer Dampf steigt langsam hoch; der Batteriechef sieht befriedigt durch das Scherensern-Schuß!" Schuß!" miederhalt der

"Schuß!" wiederholt der Gefreite, der anten in der Erdhöhle das Telephon bedient. Ein voar Augenblicke ipäter saust wieder eine Granate über unsern Koof. In W. flammt es hell auf. Durch das Glas sehen wir deutsche Insanterie, die ich in langer Linie auflöst. Am Waldrand hinter B. fann war deutsche Soldaten erkennen. tann man beutlich rufffiche Goldaten ertennen. tommen Meldungen von der Front. Erzelleng läßt eine neue Telephonverbindung herstellen, die Divifion befommt neuen Befehl. Rurg vor Mittag wird Meldung erstattet, das der Kirchhof von Wird Meldung erstattet, von Dorf W. muß letzt eine riefige Fenorsbrunft sein. Die Flammen-dungen ist eine Resident Beite Bäume, die in dungen fassen an ein paar mächtige Bäume, die in bem schaffen wird balb die Fackeln auflodern. Bie auf Berabredung schweigt jeht für kurze geit bes

eit das ruffliche Teuer. Da um diese Jeinemannen biter eine kleine Paufe einlegen, hat man eine biter eine kleine Paufe von der "rufsichen uns icon überall den Wit von der "ruffischen itiagspanse" gemacht. Auf jeden Fall wird ber reg begerzigt, und ber Berpslegungsrat des beginnt seine Tätigkeit. Er hat es fertigicht, warmen Kalbsbraten mit richtig gehenden artoffeln bis hier herauf zu bekommen. Exzelberfichert übrigens, daß dies eine gang be-

ers glückliche Lage sei. 8 kommt eine Meldung von einem Regiment, Sobe 173 genommen fei.

er gange Stab sieht aufmerksam durch die Gläser die Chene, in die in der Ferne größere Waldund ein paar Gehöfte eingesprengt sind. Der te Wind ichneidet in die Finger, die das Glas ten. Man wartet. Dies Barten gehört un-efung dum modernen Krieg wie die Niesen-efung den modernen Krieg wie die Niesentung ber schweren Saubigen und die Meilenbehnung der Fronten. Jummer wieder ist das Situation: man hält die Hand an das Glas, it in die Ebene, auf der sich ein paar Pünstichen degen. Gebene, auf der sich ein paar Pünstichen bewegen, fieht die weißen Schrappellwolken, die

Er meldet felbft an Erzelleng weiter: "28. ift in unferem Befit."

Der Kampf um B. muß außerordentlich heftig sein, denn dreimal im Laufe der Zeit wird die Mel-dung wiederholt, bis wir das brennende Rest fest in den Sanden haben.

Bald folgt die dürre Rachricht, unsere Infanterie steht 75 Meter vor bem Walbrand. Jest fann ich sehen, wie die aufgelöfte Reihe zwischen den Stammen verschwindet. Längft hat das Klopfen ber Maichinengewehre eingesett, und ununterbrochen rollt bas Gewehrfeuer. Die Batterie hinter uns hat Bielrichtung geändert, man fann das Einschlagen der Granaten in der neuen Richtung deutlich erfennen. Ich trete ein paar Schritte aus bem Dieferwäldchen rückwärts auf das Feld und fehe plötzlich in vielleicht 1000 Meter Sobe einen

ruffischen Flieger

fiber unserer Batterie. Ich tann beutlich mit bem Jernglas ben ruffischen ichwarzen Kreis ertennen. Da flattert auch ichon ein feiner weißer Strich von bem Glieger berab. 300 Meter über unferen Beichützen etwa ericeint ein fleines weißes Bolfchen. Das Flugseug sauft weiter, und ein zweites Wölfschen bildet sich in einiger Entsernung. Markierungspunkte für die russische Artisterie. Die macht aber feinen Gebrauch von der Zielhilfe. Gie richtet ihr Feuer auf den Bald, durch den jeht die deutsche Insanterie vorrückt, und in immer schnellerer Reihenfolge erscheinen die Schrapnellwolfen über den Riefernipitien.

Alls der Flingapparat unfere Schithenstellung überfliegt, beginnt ein lebhaftes Gener gegen ibn, leider vergeblich. Er hat sich mit ein paar Wen-dungen in ziemlich bedeutende Sohe geschraubt. Exzellenz erzählt bei der Gelegenheit, wie die Russen brei ihrer eigenen Flieger berabgeschoffen hatten. Den einen Fliegeroffigier hatten fie mit dem Kolben hab totgeschlagen, bis sie an dem schimpsenden Stöhnen erfannten, daß es ihr Landsmann war. Die Lage vorn scheint sich weiter günstig zu ents

wickeln. Es fommen Melbungen, daß das Regiment foundjo von ruffifcher Artillerie ftart beläftigt würde, man bate um Artillerieunterftütung. Gine fcmere Batterie weiter rechts befommt die nötigen

Langfam gebe ich den Hügelhang zu unferer

feuernben Batterie

hinunter. Gerade als ich unten anlange, ertönt ans der kleinen Erdhütte der Befehl, der sofort weitergegeben wird: "Feuerpause". Die Kanoniere hoden sosort an einem Propendedel, der als Tisch benutt wird, und fpielen einen Kriege-Gecheundjechdig. Bie ich feststelle, wird eine tadellose Mett-wurft ausgespielt. Ghe das Spiel in das richtige interessante Endstadium getreten ist, fommt durch das Telephon die Meldung, daß die Batterte fenert, Die neue Ginftellung wird angegeben und weitergesagt, und dann fommt das Kommando "Schuß" und der Kanonier reißt an der Zündschnur. Deut lich fann ich bei der leicht einsetzenden Dammerung die Flugbahn des Geschoffes verfolgen. Die außerordenilich starke Erschütterung dröhnt noch in meinen Obren, da kommt der Besehl für das zweite Geschütz. Man hat vergessen, die Sicherung heraus-zunehmen, so daß der Brummer nicht losgest, als an der Schnur geriffen wird. "Zweites Geichüt fällt aus! Erftes Geichütz

Und von Beichut drei u. vier flingt die bohnende

Frage: "Seid Ihr eigentlich Kanoniere, oder schieft Ihr mit Kandiszucker?" "Geschütz drei, Schuß!", unterbricht der Befehl jede weitere jeht ziemlich "grobkalibrige" Ausein-

Das ruffifche Feuer hat abgeflaut. Die Gewehr falven sind kaum zu hören, das Gefecht hat sich deutlich nach vorwärts entfernt. Mit ein paar Worten bat Erzelleng die Liebenswürdigkeit, das Refultat des Tages gufammengufaffen. Wir haben auf fait allen Bunften uniere Abiicht erreicht. 25 und ber Baldabichnitt ift in unferem Befit.

Die Dammerung fintt unbeimlich raich berab, und als wir im Auto guruckfahren, febe ich eine merfwürdige weiße Bolte wie von einem Schrap-nell am himmel. Erft beim genauen Zusehen erfenne ich, daß es ber Mond ift, der in bem weißen, wattigen Wolfengeschiebsel schwimmt. mir burch ben Ropf, felbft der Mond fieht jest aus wie eine Schrapnellwolfe.

Rolf Brandt, Ariegsberichterftatter.

### Gedanken zum Tage.

Bon J. v. Bülow. Rieber mit England.

Gang richtig ift por furgem bemerft worden, bag die Stellung Englands au Europa febr ber Rarthagos gum alten Rom ahnele. Der Bergleich ver-

dient, noch ausgebaut zu werden. Wie einft Cato durch die allmählich langweilig werdende aber ichließlich durchdringende Mahnung feines ceterum censeo Carthaginem esse delendam das römische Bolk an die stete Gefahr durch Punien erinnerte, so mußte auch uns ein Cato immer-während in die Ohren rufen, daß wir nicht ruhen burfen, ebe nicht England vollfommen gedemutigt und für ewige Beiten feiner Rraft beraubt bar-

Die Gefahr, die diefer Krieg in fich birgt, ift nicht fo fehr die des Berluftes an Gut und Blut, als die,

daß die Opfer umfonft gegeben werben. In allen Kriegen der letzten Jahrhunderte haben gesehen, daß dem Gewinner durch das Gingreifen britter, oft genug durch die Baghaftigleit ber eigenen Diplomaten, die Fruchte bes Sieges verfürst murden. Die gelang es, einen Sieg burch eisernes Festhalten bis jum letten auszumützen. Immer wurde dies und das abgestrichen, und fo dem niedergefämpften Gegner die Möglichfeit, sich au erholen und neue Kriege gu beginnen, gewährt. Der Grundfat unferes Beeres, die Berfolgung eines geschlagenen Feindes bis jum letten Atem juge von Mann und Roß durchzuhalten, muß auch für den Sieg gelten. Kommt dermaleinst unseren Generalen fein gedersucher in die Quere, dann wird England fo vernichtet, wie es das verdient und wie es nötig ift, um ben Beltfriebensftorer auf alle Zeiten niederzuhalten. Um aber diese endgültige restlose Austilgung der englischen Macht zu erreichen, muß das gange Bolt wie ein Mann hinter unferer Regierung fteben, es darf niemals weich werden, niemals gurudziehen, niemals ver-

Brandwirkung der Artillerie, man sieht, bis die gessen, daß England diesen Krieg herausbeschworen Augen schmerzen — und wartet. bat. Darum sollte einem Schlachtruse gleich allents Ginem Offizier wird eine Meldung gebracht. halben, wo drei Deutsche zusammenkommen, das Bort erschallen: Rieder mit England! Es follte an allen Gäulen fteben, in Glammen von den Dachern herniederschreien, eine jede Zeitung müßte es tag-lich in Riesenbuchstaben wiederholen, es müßte jum beutschen Gruß werden "Rieber mit England!", bis ju dem Angenblick, mo der Freund dem Freunde enigegnen fann: "England ift gefallen!"

Arieg und Mcflame.

Diefer Krieg ift ein Beweis gegen bie Reflame, ober doch gegen die Art, wie sie in amerikanischer Rachahmung bei uns getrieben wurde. Wir siegen ohne Geschrei. Unser Wert seht sich durch, weil er da ift, wir werden anerkannt durch den Erfolg, weil alles, was wir tun, was wir haben, was wir wollen, auftändig und gründlich ift, früher hatte

Das Geichrei unferer Feinde, ihre framerhafte Art, unfere "Ware" durch Gefchimpf berabzufeten, hat furze Beine gehabt, wenngleich die Gefahr zeitweise bestanden haben bürfte, daß, sie für ihre "Bare" auch bei anderen, und angestammten "Bare" auch bei anderen, uns angestammten "Kunden" Abnehmer fanden. Aber feitdem mir zeigen, daß wir mit einem fleinen Unterfeeboot in einer Biertelftunde drei Pangerichiffe in den Grund bobren, fteigt unfere "Bare" im Kurfe

Wenn nach bem Kriege wieder Reflame gemacht wird, dann fann es auch für den Raufmann fein befferes Borbild geben als das unferer amtlichen Anpreisung unserer Werte.

Das Runftwerf im Kriege. Um Paris herum liegen in verwunschenen Gärten alte Schlösser voll unschätzbarer Reichtümer. Unsere Soldaten ziehen dort durch. Sie haben Tag und Nacht gekänwit, sind hungrig und mide. An den Schönheiten gehen sie vorbei. Aber des Nachts liegen sie in dem alten Schlosse. Stroh ist geschüttet im Prunfsale. Der Herbit ist kühl. Da friert es die Leute. Gut, daß an der Wand ein paar Decken Einer nimmt fie ab, und fie marmen ihn. Den nächsten Tag legt er fie unter den Sattel an Stelle des zerichliffenen Woilach. Sonft, ebe er als Man zu Felde zog, war er Kunftgeschichtler. Aber er denkt nicht mehr dran. Er denkt auch nicht daran, daß der Gobelin, der jetzt unter feinem Sattel liegt, ein Meisterwert ist, das sonft Sunderttaufende wert war. Er hat recht. Benn ber Teppich einem unferer Braven auch nur eine Nacht zum wohligen Colafe verbilft, nur einen Pferderuden vor Druct bewahrt, dann hat er bessere Dienste ge-leistet als je zuvor. Gibt es einen stärkeren Be-meis für die Freigkeit unserer Wertungen?

### Wie ein Kriegsschiff gefechtsbereit gemacht wird.

Benn fich ein Bangerichiff für einen Bu-fammenftog mit bem Geinde vorbereitet, fo ift bas erste, was geschehen muß, jedes Sindernis vom Deck gu beseitigen, das mit der Bedienung der Geschüße irgendwie in Biderstreit geraten fonnte, namentlich Gegenstände, die, wenn fie gufällig getroffen murden, zerfplittern und fo die Besatung gefährden könnten. Zelistitien werden flach auf Deck gelegt ober an der Schissseite beseitigt, ebenso werden die Bootträger aus dem Bege ge-ichaffi. Ferner muß alles nicht unbedingt notwendige Tauwert vom Ded entfernt werden. polierten meffingenen Lufendedel und die Glasbächer gur Bebedung der Lufen werden unter Ded gebracht oder beim Beginn einer eigentlichen Gee-ichlacht über Bord geworfen. An ihre Stelle treteu Stablplatten, die unter dem Ramen Kampfbedel geführt werden und alle Deffnungen auf Ded verichließen. Die gur Bequemlichteit dienenden Leitern und Treppen werden gleichfalls entweder in die unteren Schiffsräume geschafft oder über Bord Außerdem ist es von großer Wichtigkeit, daß alle Gefäße mit Alfohol, Terpentin ober an beren entzündlichen Flüffigkeiten, die bisher auf dem Sparbed, als dem ficherften Plat por Tenersgefahr, aufgestellt waren, gleichfalls ins Meer ge-worfen werden. Die niedrigeren Spieren werden längsfeit festgemacht, die Gegel auf den Silfsbooten in Baffer getaucht und dann von unten um die Boote gelegt, um fie vor Feuer ju schitzen. Angerbem wird jedes Boot auf der Unterseite mit einem Splitternet verfeben, um das Umberfliegen von Splittern du verhindern, falls es von einem Beichoß getroffen wird. Die Signalmannschaft ist bereit, Signale zu geben und zu empfangen. Die Deckel der Signalbücher werden mit Bleistücken beichwert, damit fie über Bord geworfen werden fonnen und unterfinten, falls das Schiff gur Itebergabe gezwungen werden follte, weil fie unter feinen Umftanden in die Sand des Feindes kommen dür-fen. Die Flagge wird soweit als möglich her-untergeholt, damit sie nicht leicht sortgeschossen werden kann. Auch unten werden alle nicht durchaus notwendigen Leitern und Treppen fortgeichafft. Alle Meffergeichirrfaften und fonftigen Gerätebehälter werden unter die Bafferlinie gestaut ober ebenfalls über Bord geworfen. Camtliche mafferbichten Turen, mit Ausnahme ber für ben Bertehr auf Schiff unerläßlich notwendigen, sind au

schließen. Der Sauptarat richtet zwei ober drei aratliche Stationen ein, beren jede unter einem Affi-ftenten fteht. Jedes Schlachtschiff erfter Rlaffe foll wenigstens drei ärziliche Offiziere haben, was aber auf den russischen Schiffen im Kriege gegen Japan niemals der Fall gewesen ist. Die Wahl der Sta-tionen bleibt dem Urteil des Hauptarztes überlaffen. Der Tifch aus dem Raume der Offigiers. messe wird gewöhnlich als Operationstisch benitzt; die zweite Station wird in das Lazarett verlegt, die dritte meist unter das Schubded, damit sie möglichst vor feindlichen Geschoffen gesichert ift. Station wird ein Operationstijch aufgestellt und alle Instrumente, Lösungen, Berbanddeug, chirur-gische Borrichtungen und Zubehör werden zu so-fortigem Gebrauch bereitgestellt. Die Lazaretigepilfen, die der Bedienungsmannschaft jedes ein zelnen Geschützes sugeteilt werden, erhalten das Rötige zur Anlegung der ersten Berbände. In den Kriegsmarinen wird meift bafür geforgt, baß jeder Mann imftand ift, einen Notverband angulegen; auch find die Leute durch die Aerzte zu Frie denszeiten darin unterwiesen worden, wie fie einen

Bermundeten zu tragen haben, was zur Wiederbelebung eines Ertrunfenen ju geichehen bat, wie eine Aderpresse zu handhaben ist usw. Zuweilen wird ein Teil des gepanzerten Geschützstandes als dirurgische Rotstation eingerichtet. Die Lagarett-gehilfen haben die Zuführung ber Berwundeten gu den Mergten gu beforgen und diefen in jeder moglichen Weise beigustehen. Wenn ein Arst seine Station innerhalb der Rasematten oder des Panserturms hat, so ist er ziemlich sicher, im Lazarett-ranm bagegen ben feindlichen Geschoffen in hoherem Grade ausgesetzt. (Aus der "Bobemia".)

### Allerlei.

Paris und das Rote Areng. Es gibt 380 Las garette für verwundete Soldaten in Baris, von denen die größte Angahl privater Bohltätigleit die Entstehung verdanft. In Baris, mo alles gur Mobe wird, war furs nach Beginn bes Krieges ein wahrer Uebereifer im Einrichten von Kranfenhäufern entstanden. Jede elegante Dame, jo erzählt der Barifer Berichterstatier ber "Daily Mail", G. Bard Brice, wollte etwas bu tun haben, und ba bas Gefellichaftsleben mit einem Male ftoctte, ba die täglichen Besuche bei den Schneiberinnen, in den eleganten Teeräumen und den Tango-Lofalen aufhörten, da die Männer, die Befannten und Freunde an die Front mußten, so suchten die verwaisten "Mondanen" sich dadurch Langeweile und trübe Gedanken zu vertreiben, daß fie ihre Saufer und Billen in Rrantenbaufer umgestalteten. In vielen Balaften und vornehmen Wohnungen fah es eine Woche lang aus, als ob großes Aufräumen wäre. Die Möbel wurden jum Teil herausgeschafft, die schweren Teppiche zusammengerollt, die Fufboden gewaichen, und an die Stelle all bes fostbaren u. behaglichen Tandes, der die Räume erfüllt hatte, tamen nun eiferne Bettstellen und weiße Tijche. Man taufte die elegantesten Lazarett-Cinrichtungen, eine große Rote Le ren 3 - Fahne wurde auf dem Dach aufgezogen, und dann stand ein neues Sospital auf der Lifte, die immer länger wurde. Die Mode nahm bald so überhand, daß man die Damen, die nicht nachweisen konnten, daß es ihnen mit ihrem Lazarett wirflich ernst war, suruchwies. Das Kriegsmint-sterium erließ strenge Borschriften darüber, wo eine Rote Rreng-Flagge aufgezogen werden burfte und wer berechtigt fet, die Tracht der Roten Rreng-Schwestern au tragen. Denn die Pariferin machte aus dem "Roten Kreus" eine regelrechte Berbstmode; die Autos, die auf der Spazier fahrt im Bois de Boulogne erschienen, trugen als neuesten Schmuck große rote Kreuze; die Damen legten Schwesterntracht an oder trugen gum mindeften ein kokettes feidenes Band mit dem roten Areus. Freilich ging diese Mode schneller vor-über, als sonst selbst in Baris Woden zu ver-schwinden pflegen. Es kam die "Frousse", wie es die Parifer nennen, die "große Angit", die gu bem allgemeinen Auszug all der leichtlebigen Elemente führte, an benen bie "Connenftadt" fo reich war. Wit dem Berannagen ber Deutschen, mit der Flucht der Regierung verschwanden auch die eleganten Damen aus Paris, und damit war auch die unswürdige Spielerei mit der so ernsten Einrichtung des Roten Areuzes vorüber. Die Dämchen waren gegangen; aber die Lazarette, die sie eingerichtet hatten, blieben. Und nun kamen ernste Frauen, die sich in den verlassenen Stätten der Wohlkätigsfeit einrichteten und aach kraisen einrichteten feit einrichteten, und gablreiche tüchtige Rrantenpflegerinnen warteten in biefen gablreichen Lagaretten auf Bermundete gur Pflege. Aber sie warteten vielfach um fon st. Berwundeten von den großen Schlachtfeldern Nordfrankreichs werden zum größten Teil nicht nach Baris gebracht, sondern sie kommen in langsamen und ungenügenden Krankenzügen nach dem Innern bes Landes ober, wenn fie Englander find nach Rouen und von dort auf hofpitalfchiffen nach

Es herricht viel Glend auf den Kranfentransrinnen, deren Lagarette leer fteben, entichloffen, hier auf eigene Sand zu helfen. Kreuz-Automobile fahren hinaus in die Umgegend von Paris und suchen Berwundete im mahren Sinne bes Bortes "einzufangen". Da fann man denn häufig Szenen eines edlen 2Bettftreites beobachten, in denen um die Bermundeten bireft gefämpft wird. Gine liebenswürdige, lebhafte Dame steuert mit ihrem Auto auf einen Berwundeten-Transport zu, der sich mühfam fortbewegt. Schon bat sie mit ihrem gewinnendsten Lächeln den Gubrer des Transports angesprochen: "Ach bitte" fagt fie in flebendem Ton, "möchten Sie mir nicht abgeben?" "Ich kann nicht," antwortete der Of-fizier, "ich habe Befehl, fie alle nach Rouen zu bringen." "Aber es dauert dach nach fonnen zu ein paar Bermundete für unfer Hofpital in Paris fie nach Rouen fommen, und dann find dort alle Lazarette fo überfüllt," bittet die Dame weiter, unfere Wagen find fo bequem und bringen die Berwundeten in zwei Stunden nach Paris. Könnten Sie mir nicht wenigstens ein paar überlassen?"
Und sie lächelt so lange, und sie bettelt so bestrif-kend liebenswürdig, daß man ihr schließlich acht ober gehn Berwundete gibt, die fie nach Paris bringen darf. Und fo haben denn auch die vielen Lazarette in Paris etwas zu tun.

Muf dem Schlachtfelde verlaufen. Mus der Umgegend von Reims ftammt ein Feldpostbrief, ber nachstehende Schilderung einer kleinen Episode enthält: Ein heiteres kleines Erlebnis hatte ich fürzlich: Ich lag mit meiner Kompagnie an einem ziemlich neb-ligen Bormittag im Schülzengraben. Plöglich taucht etwa 50 Meter por mir eine Rothofe auf; das Gewehr umgehängt, in der einen Hand eine große Kanne, in der anderen ein großes, in ein Tuch gebundenes Batet, stiefelt er birett auf die Deutschen gu. Ploglich stußt er, wir winken aber und saden ihn freundlichst ein, näherzukommen. Schließlich kommt er mit verlegenem Grinfen grüßend näher, muß sich neben uns sehen und wird visitiert. Die Kanne enthält dampsen-den Kassee, das Tuch einen großen eisernen Schwortopf mit faftigem beißen Schmorbraten! Außerdem hatte er noch Schololade, Butter und andere fchone Sachen bei sich. Die Beute wird ihm abgenommen und er selbst als Gefangener nach hinten abgeschoben. Der Franzmann hatte sich im Nebel verlaufen. Er war von französischen Offizieren nach Reims geschickt und brachte nun seine Herrlichkeiten den Deutschen, die dann auch mit vollen Baden fauten, mahrend Franzosen vergeblich auf den lederen Braten gewartet

BLB LANDESBIBLIOTHEK

namentlich bei Rosmadom, fcmere Ber-lufte. Bir machten bort 400 Gefangene und erbeuteten 3 Maichinengewehre. Südlich Stary= Sambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400 Ruffen gefangen. In diesem Raume und nord-bitlich Turfa machte unfere Borrudung weitere Vortidritte.

Der ftellvertretende Chef bes Beneralftabes: v. Bofer, Generalmajor.

b. Defterreichisches Ariegspressequartier, 2. Nov. Bon der gestern öftlich von Jaroslau geschla-genen Schlacht verlautet, daß die Rampfe fehr beftig gewesen find. Artillerie habe dabei eine noch bedeutendere Rolle gespielt als jonft. Die ruffischen Abteilungen, benen es gelungen mar, den Can gu überschreiten, wurden stark bedrängt, mußten bereits einige der eigenen vorteilhaften Stellungen mit fehr fchweren Berluften wieder raumen. Beute mar die Schlacht wieder in vol-lem Gange. Bieder beteiligte fich baran die Artillerie ber beiben Gegner mit Beftigfeit. öfterreichischen Eisenbahningenieure drückten ihre große Freude darüber aus, daß die der Sinden-burgiden Armee zugeleilten öfterreichijden Rameraben fich fo gut bewährten.

Kundgebung vor der türkischen Bolichaft in Wien.

BIB. Wien, 2. Nov. (Nicht amtlich.) An der eindrucksvollen gestrigen Rundgebung vor der türkisch en Botschaft nahmen etwa 3000 Perionen teil. Polnische Legionäre in Uniform trugen große rote Fahnen mit bem Salbmond. Bei den ffürmifchen Sochrufen der Menge auf die Tür-tei ericien der Botichafter Silmi Baicha mit dem Botichaftspersonal auf dem Balton und winfte der jubelnden Menge zu. Die mit begeiftert aufgenommenen Dochrufen auf den Gultan und die türkische Armee schließende Ansprache eis nes Wiener Bürgers beantwortete der Botschaftsrat Blaque im Auftrag des Botschafters mit einer deutschen Ansprache; es liege ihm am Her-gen, feierlichst zu bezeugen, daß vom ersten Augenblid des Angriffs auf Desterreichellngarn an die ganze öfterreichtich-ungarische Bevölkerung eine Baterlandsliebe und einen patriotischen Opfermut bezeugt habe, um den alle Bölker sie beneiden

Generalstabschef v. Molske.

(Eigener Drahtbericht.) b. Berlin, 2. Nov. Der Chef des Generalftabes, Generaloberft v. De oltte, über deffen Erfranfung fürglich berichtet wurde, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung einen Erholungsurlaub. Der Kaifer hat ihm zu diesem Zweck das Schloß in Homburg zur Verfügung gestellt. Generaloberst v. Wolffe hat sich am 1. Rovember dorthin begeben. Seine Bertretung verbleibt wie bisber in den Banden des Kriegsministers v. Fallenhann.

Eine englisch-französische "Belbentat".

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.) B.T.B. Konstantinopel, 2. Nov. (Richt amtlich. Meldung des Korr.-Burcaus.) Nach glaubwür-digen Meldungen ist eine englisch-französische Flotte gestern vormittag im Dafen von Tiches me in Kleinasien eingelausen, wo sie das fleine türkische Kanvnenboot "Buraf Reiß" und den Dampfer Kinali Aga" angreisen wollte. Der Kommandant bes Kanvnenbootes versenkte, um ihn nicht vom Feind vernichten gu laffen, den Dampfer "Linali Aga" und fprengte darauf fein Kano-

Ein ruffisches Kabel durchschnitten.

Cofia, 1. Nov. Rach einer Melbung aus Barna ift das Rabel Barna = Cemaftopol gerichnit=

Die Halfung Bulgariens.

Wien, 2. Nov. Die "Reichspoft" melbet aus

Die Eröffnung des Krieges durch die Zürkei hat in Bulgarien allgemein ein Gefühl der Erleichterung und Zufriedenheit darüber ausgelöft, daß nunmehr die endgültige Boinng ber mageboniichen Frage naber gerückt ift. Ueber die weitere Entwickelung macht man fich hier noch feine bestimmten Borftellungen. Bulgariens Rolle bangt nach der Ansicht der meiiten Bolitifer pon der Entichliefung Rum a=

WDB. Sofia, 2. Nov. (Ag. Bulg.) Die Regierung hat die Entlaffung der beiden alteften Jahrgange, die fich unter ben Gahnen befin-ben, angeordnet und zwei Jahrestlaffen Referviften gu Hebungsgweden einberufen.

Der Sturm auf Kiautichou.

b. Frankfurt a. Dt., 2. Nov. Aus Totio wird ber "Frantf. 3tg." gemeldet: Der deutsche Gonverneur von Riautichou beantwortete das japanische Berlangen einer ehrenvollen Hebergabe, das durch einen Parlamentar überbracht wurde mit einem drahtlosen Telegramm. Der japanische Flaggichiff-Admiral Anto verbot den drahtlosen Berkehr mit dem Feinde und verlangte eine ichrift-

London, 2. Nov. Amtlich wird befannt gegeben, daß ein indisches Truppenfontingent fich mit den englischen und japanischen Streitfraften por Tfingtan vereinigt habe.

Die deuischen "Barbaren".

BTB. London, 2. Nov. (Richt amtlich.) Der Berichterstatter ber "Times" ftellt in einem Bericht vom öftlichen Kriegsichauplatz feft, daß die Deutschen im Diten, den er besuchte sich keiner lebertretung bes Kriegsgesches ichuldig machten. Die Bevölkerung wurde nicht terroriffert. Die Säufer und Borrate waren in der Regel unbeichabigt und unberührt.

Balle a. C., 2, Nov. Die thuringifden Staats-regierungen beschloffen in einer Konfereng vom 4. November ab für Kartoffeln im Kleinhandel 3,50 M pro Zentner als Höchstpreis festauseten.

Saag, 1. Nov. Wie "Nieuwe Courant" melbet, bat Bolland bas Unerbieten Englands, gur Unterftützung belgifcher Flüchtlinge beizutragen, ab

Paris, 2. Nov. (Richt amtlich.) Der "Temps" meldet: Der fpanifche Minifterrat fette bie Effeftivfiarten für 1915 auf 140 768 Mann Land-wehr, 11 096 Matrofen und 4100 Mann Marine-

Manchefter, 2. Nov. (Richt amtlich.) Der "Man-chefter Gnardian" meldet, daß in Colombo der Rapitan und die Mannichaft bes von dem deutschen I

Kreuger "Emben" versenften Dampfers "Ex-ford" eingetroffen sind. Die "Emden" habe von der "Exford" 7000 Tonnen Kohlen er-

BIB. Calonifi, 2. Nov. (Richt amtlich.) Der frangösische und englische Botschafter find gestern mit dem Condergug bier eingetroffen. Sie werden nach Italien weiter reifen. Ein englifches Kriegsichiff ift bier im Bafen eingelaufen.

BIB. Konftantinopel, 2. Nov. Das Organ der frangöfifchen Botichaft ericeint feit gestern nicht mehr. Wie es heißt, wird es fein Ericheinen gänglich einstellen.

London, 2. Nov. Die "Times" melbet, daß die ferbijche Regierung sosort approbierte Baftericologen und in der Behandlung epidemischer Arankheiten erfahrene Aerste benö-

Loudon, 2. Nov. Der mediginische Mitarbeiter ber "Times" ichreibt, es fehle in Rordfrantreich an genügenden Lagaretteinrich Der Grundfat, möglichft viele Berwundete nach England zu bringen, werde daber gu einem gefährlichen lebermaß übertrieben. Es bestehe ein großer und ernstlicher Mangel an tüchtigen und erfahrenen Chirurgen und Pflegerinnen.

#### Verlustliste Ur. 64.

Berlin, 2. Rob. Der neuesien Berluftlifte Rr. 64 entnehmen wir folgende Gingelheiten: Referve-Infanterie-Regiment Itr. 40, Mannheim,

Karlsruhe.

Berichtigung früherer Angaben.

Ref. August Bobel, Neidenstein, bisher bermun-bet, verstorben, Must. Kornel Baumann, Giffigbeim, disder vermißt, i. Laz., Wusf. Johannes Dieter, Eberstadt, bisher vermißt, im Lazarett, Wehrmann Adam Ebert, dieblach, disher vermißt, verwundet, Nei. Franz kaver Ertl; Maffelberg, disher vermißt, berwundet, Musf. Marl Fischerg, disher vermißt, berwundet, Musf. Marl Fischerg, disher vermißt, berwundet, Musf. Marl Fischerg, disher vermißt, berwundet, Musf. Marl Wisf. Wisf. Widhael Rempf. Conderriet, disher vermißt, im Lazarett, Musf. Theodor Lenhard. Schlosiau, disher vermißt, im Lazarett, Mes. Karl Wüller, Dallau, disher verwundet, beritorben, Musf. Aug. Müller, Copershausen, disher vermißt, derwundet, Musf. Heigerich Mangler, Aalsruhe, disher vermißt, verwundet, Musf. Heigerich Mangler, Austernißt, derwundet, Musf. Deinrich Musf. Weiser vermißt, verwundet, Musf. Heigeristen, disher vermißt, verwundet, Musf. Ludy wig Dietsch, bisher vermißt, berwundet, Musf. Ludy wig Dietsch, Grußenheim, disher vermißt, im Lazarett, Wusf. Johannes Kümspert, Webrm. Georg Dollinger, helmstadt, disher vermißt, im Lazarett, Wusf. Johannes Kümspert, Erwindet, Musf. Leod. Rellner, Greinburg, disher vermißt, bervundet, Musf. Leod. Rellner, Greinburg, disher vermißt, bervundet, Musf. Leod. Rellner, Greinburg, disher vermißt, bervundet, Wisser vermißt, bervundet, Weisf. Aberm. Guitav Eigen mann, Nonstingen, disher vermißt, im Lazarett, Wehrm. Josef Ff. Schwedingen, disher vermißt, im Lazarett, Wehrm. Josef Ff. Schwedingen, disher vermißt, im Lazarett, Wehrm. Josef Grißehreden, Meisser vermißt, im Lazarett, Wehrm. Josef Grißehreden, disher verwundet, verstorden, Weisser vermißt, im Lazarett, Wehrm. Josef Grißehreden, Meisser vermißt, bervoundet, Weisser verwindet, im Lazarett, Kei. Otto Bimmler, dael Burf hardt, Sandbausen, disher verwundet, verstorden. heim, bisber vermißt, i. Laz., Wust. Johannes Diester, Gberstadt, bisher vermißt, im Lazarett, Wehr-

Referve-Infanterie-Regiment Nr. 109, Karisruhe, Bruchfal.

Fuis am 27., Contalmation am 28. und Fricourt vom 28. bis 30. 9. 14. I. Bataillon.

I, Bataillon.

Ziab: Ob.-Arzt Gumprich verwundet.

1. Kombagnie: Unteroff. d. L. Georg Wildenstein, Kandern, Gren. Karl Müller, Singen, Gren. Fridolin Vildiein, Nordrach, Gren. Khil.

Glaßer, Offweiler, leicht verwundet; — Gren. Guitan Kon it antin, Untermutschelbach, gefallen; — Gren. Johann Schmalz, Schiltach, Gren. Karl Ut. Sulzbach, Gren. Lulas Reichert, Kenuburgweier, Gren. Jolef Ottlieb, Untermünstertal, Gren. Svand Gohl, Changede-Honds, Gren. Dans Reich mann, Hochemmingen, Gren. Albert Vortisch, Größingen. Gren. Unten Hoffmann, Grünsfeld, Gefr. Georg Jacob Schmidt, Bahlingen, Gren. Karl Silber, Reunstetten, Gren. Jolef Matt, Zell i. W., Feldw. Anton Wind biel, Karlsruhe, Gren. August Anaphs, Leicht verw.; — Gren. Karl

gen, Gren, Karl Silber, Rennietten, Gren, Joiet Ratt, Jell i. 28., Feldw. Anton Wind biel, Karlsruhe, Gren. Anguit K. na dyds, Waldshut, Gir. Ang. Gred, Bernbach, leicht verw.; — Gren. Karl Seine. Beng II, Größingen, ichwer verwundet; — Unteroff; Julius Weber, Karlsruhe, Gefr. Leonh, Holfoff; Julius Weber, Karlsruhe, Gefr. Leonh, Holfoff; Julius Weber, Karlsruhe, Gefr. Leonh, Holfoff, Julius Weber, Karlsruhe, Gefr. Leonh, Holfoff, Allius Eeber, Karlsruhe, Gefr. Leonh, Holfoff, Minds Eeber, Karlsruhe, Gefr. Durch Manier, Durch Minds Etrohmadet; — Gren. Mathias Strohmaier, Durch heim, Gren. Anton Kraher, Kaldhoff, leicht verwundet; — Gren. Anton Kraher, Kaldhoff, leicht verwundet; — Gren. Anton Kraher, Kaldhoff, leicht verwundet; — Gren. Friedrich Landber, Lichtenau, Gefr. Guiefdaufen, Gren. Kriedrich Landber, Lichtenau, Gefr. Fill Kaft, Sch. Leichtenau, Gefr. Guiefdaufen, Gren. Kriedrich Landber, Lichtenau, Gefr. Gewelden, leicht verwundet; — Gren. Friedrich Landber, Gren. Gene. Friedrich Landber, Gren. Gren. Friedrich Landber, Gren. G

3. Rompagnie: Ltn. n. Kompagnieführ., bermutl. d. Mej., Moll, Gejr. Germann Saujer, Riedböhringen, Gren. Ioief Buntru, Ewatingen, Gren. Ludwig Ebner, Buch, Wehrm. Joh. Steinberg er, Eidingen, gefallen; — Rizefeldw. Off.. Stellv. Gujtav Ziegler, Karlsruhe, Unteroff. Frz. Karl Wah, Reubenau, Unteroff. Vitro Herson ann, Oberrotweil, Gejr. Germann Wöller, Gidel. Gefr. Otto Schneble, Grenzach, Gren. Bernhard Himmelsbach, Schuttertal. Gren. Ant. Jul. Sciner, Balldurn, Gren. Tojef Steiger, Rochrbach, Gren. Joh. Ludw. Kern. Joher Steiger, Gren. Hinon Kopp. Ottenbosen, Gren. Hrberg (St. Blassen), Gren. Joh. Sall ber, Bretten, Gren. Union Kopp. Ottenbosen, Gren. Friedrich Dietsche, Gren. Gren. Gren. Friedrich Dietsche, Gren. Gren. Kren. Johann Bekel, Mambach, Gren. Linus Schöpperle, Reustadt i. Schw. Gren. Hinon Kopp. Chen. Weinrich Rein. Johann Wekel, Mambach, Gren. Linus Schöpperle, Reustadt i. Schw. Gren. Hinon, Gren. Ludwig Auer, Holly Arien, Beinrich Reinfold, Gren. Rudolf Rein bold, Ottojchwanden, gefallen; — Gren. Rudolf Rein bold, Ottojchwanden, gefallen; — Gren. Diedesheim, Gren. Johann Wetel, Mambach, Gren. Linus Schöpperle, Neuhiadt i. Schw. Gren. Hinds Aaiser II, Bernan, Gren. Ludwig Auer, Sode nheim, berwundet; — Gren. Kuddike in bold, Ottoichwanden, gefallen; — Gren. Kuddike in bold, Ottoichwanden, gefallen; — Gren. Karl Friedr. Dötich, Areiburg-Littenweiler, Trainfold, Anguit Scheile, Blanfenloch, Gefr. Anton Anna, Behrm. Auguit Schühle, Grzwaichingen, Behrm. Karl Girand, Fedüllen, Enzvaichingen, Behrm. Karl Girand, Fedüllen, Enzvaichingen, Behrm. Auguit Schühle, Enzvaichingen, Behrm. And Girand, Areiberdstal, Wehrm. Karl Geoga Daug, Sinferweiler, Behrm. Joef Jung, Bellbeim, berwundet; — Wehrm. Jacob Kaul, Billigheim, gefallen; — Wehrm. Deinr. Hand, Wehrm. Nach Behrm. Bolf Mois Doll, Eupferich, Wehrm. Narl Droeich, Dietlingen, Interoff. Toorg Deringer, Behrm. Karl Trainfold, Wehrm. Marl Droeich, Dietlingen, Interoff. Wolf Sprich, Eichner ich, Dietlingen, Interoff. Wolf Sprich, Eichfeten, Ern. Aaber Fifderl, Wolf Sprich, Eichfeten, Gren. Aaber Fifderl, Wolf Sprich, Eichfeten, Gren. Kaber Fifderl, Wolf Gren. Ernft Auseis Kaldisten, Gren. Ernft Biefer, Ducheim, Gren. Ernft Kich, Ibenningen, Gren. Emil Bunderle, Wehrm. Karl Brugger, Kehrm. Frei Hrugger, Kaldischen, Gren. Funderlich, Ern. Herminster Lieft, Ern. Herminster Lieft, Ern. Herminster Lieft, Ern. Herminster Lieft, Ernen. Kall Grei. Ernbingen, Wehrm. Perdinand Stadel, Gren. Ernft Gren. Hehrm. Mar Elland, Gren. Ernft Gren. Wehrm. Mar Elland, Gren. Ernft Gren. Wehrm. Friedrich bach, Geffen. verwunder, Febrm. Angel Seifer Mann. H. Wolferel, werdunder, Tamb. Konrad Beber. Dieterstein, Behrm. Joh. Friedr. Gren. Kehrm. Friedrich Seif, Gren. Kehrm. Karl Dolb, Mühlburg, verwunder, Werk. Werk. Werk. Werk. Die (Schluß folgt.)

Sport.

Detar Schiele, Deutschlands bester Schwimmer, ber bei ber Fußartillerie dient und von einer fildentschen Zeitung bereits totgesagt wurde, hat das Giserne Krenz für eine bervorragende Tat erhalten. Bon den Franzosen war eine aus Stäben zusam-mengesette Brücke beschädigt worden. Schiele sprang in das nur 6 Grad warme Wasser und befferte in einer halben Stunde den Schaden aus.

Aleine Ariegszeifung.

Ein beutscher Pfarrer jum frangofifchen Militarbienst gezwungen. Nach einer Mittellung der Ober-elfässischen Landeszeitung wurde der von den Frangofen als Geifel verschieppte Bfarrer von Wildenstein gu Kriegsbiensten im frangösischen Heere gegwungen. Rach Mitteilungen eines Leidensgefährten zwang man ihn, in Gerardmer frangösische Uniform anzugiehen und als Sanitätsfoldat Dienft zu machen.

Wieber eine schändliche Tat der Engländer. Einem ben "Samburger Rachrichten" jur Berfügung geftellten Briefe ber Gattin eines beutschen Beamten in Tfingtau entnimmt das genannie Blatt folgende "Habt ihr diese schändliche Tat der Engländer in ber Zeitung gelefen? Ein Dampfer mit ber Roten Rreuz-Flagge fährt mit 240 Frauen und Rin dern von Tsingtau nach Tientfin und wurde gegen alles Bölterrecht von den Engländern genommen und nach Beihaiwei geschleppt. Dort wurde der deutsche Dampfer mit Beschlag belegt und die 240 Personen auf einen gang kleinen, schlechten englischen Dampfer mit nur 24 Kabinen gepackt und nach Tientfin geschickt. Die Aermsten sollen viel ausgestanden haben; ich war nur froh, daß wir nicht auch babei maren.

Gewaltige Offiziersverlufte ber Ruffen. Die ruffifchen Berluftliften, die nur Offiziere enthalten, schwellen ungeheuer an. Bom 17. bis zum 20. Oktober sind weitere 800 Namen veröffentlicht worden. Bis jest umfaffen die Berluftliften 820 Offiziere mit dem Range eines Oberften ober Generals. In den Spi tälern befinden sich allein in Petersburg nach den Mussagen der Presse mehr als 1000 franke Offiziere, außer ben vielen Bermundeten. Mus anderen Städten werden ähnliche Ziffern gemeldet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wirtschaftsleben.

Petersburg, 2. Nov. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Ausgabe einer Sprozentigen inneren An-leihe von 500 Millionen Rubel an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll.

Banken und Börsen.

Zum Fall Ohm. In dem Prozeß um das Vermögen der Kinder des früheren Direktors der Niederdeutschen Bank Ohm kam eine Einigung auf der Grundlage von Mark 30 000 zustande.

20 Millionen Kriegsanleihe der Stadt Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer 5proz. Kriegsanleihe von 20 Mill. Mk., die für die nächsten Jahre unkündbar und vom Jahre 1920 innerhalb zehn Jahren tilgbar sein soll. Für die Höhe des Betrages kam in Betracht, daß die Stadt bei Zugrundelegung einer einjährigen Kriegsdauer an außerordentlichen Kriegsausgaben mindestens 20 bis 22 Mill. aufbringen müsse.

Industrien.

Karlsruhe, 2. Nov. Der Aussichtsrat der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vormals Haid & Neu, beschloß, der auf den 2. Dezember Art sowie zum Verdicken von Suppen und

einzuberufenden Generalversammlung die Verici lung einer Dividende von 10 Prozent vorzu-schlagen und im Hinblick auf den Krieg für Ausfälle an Ausständen, besonders im Ausland, den Betrag von 300 000 Mark auf ein Kriegsdelkrederekonto zurückzustellen.

(:) Heidelberg, 2. Nov. Die H. Fuchs, Wag-gonfabrik, A.-G., erzielte im Geschäftsjahr einen Reingewinn von 364010 Mark (i. V. 264059 Mark). Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wieder 9 Prozent Dividende = 270 000 Mark, Gewinnanteile 58 502
Mark, Gratifikationen 23 000 Mark, Arbeiterunter
stützung 58 578 Mark, zusammen 420 080 Mark,
Bericht wird ausgesteil Bericht wird ausgeführt, daß der Betrieb, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, wenn auch mit verminderter Arbeiterzahl, vorerst voll aufrecht er-halten wird. Für das nächste Geschäftsjahr sollen größere Aufträge, auch solche in Kriegsfahrzeugen vorliegen, doch sei es wegen des bestehenden Kriegszustandes nicht möglich, über die Aussichten dieses Geschäftsjahres heute schon etwas zu sagen.

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G., Speyer. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 15. Dezember d. J. stattfindenden Generalversammlung eine Divi den de von wieder 8 Prozent vorzuschlagen. Be-kanntlich partizipieren die neuausgegebenen Mark 1.20 Mill. Aktien, die zum Umtausch der fusionier ten Storchenbrauerei ausgegeben worden sind, erst für das laufende Jahr an der Dividende.

Schiffahrt.

Mannheim, 2. Nov. Der Wasserstand des Rheines, der durch die in den letzten Tagen niedergegangenen Niederschläge einige Zentimeter gestiegen war, ist stark am Fallen. Die Schiffe, die hier Talladung nehmen, können höchstens noch auf einen Tiefgang von 1.70 m abladen; auch an den Ruhrhäfen und in Wesseling werden die Schiffe nach Mannheim auf 1.65 m abgeladen. Die Fahrwassertiefe nach Karlsruhe heterst 1.50 m. wassertiefe nach Karlsruhe beträgt 1.65-1.70 m. nach Straßburg 1.40 m. Die Kähne müssen also bei dem heutigen Wasserstand fast alle einen be-trächtlichen Teil ihrer Ladung zurücklassen. Bei den jetzigen niederen Frachtsätzen ist die Schiff-fahrt daher sehr uprentabel und Einzahmen fahrt daher sehr unrentabel und die Einnahmen gleichen sich fast mit den Unkosten aus. Es wurden folgende Frachtsätze notiert: für Talladungen ab Mannheim nach dem Mittelrhein pro Zentner 4 Pfg.; für Kohlentransporte ab Ruhrort nach Mannheim 90 Pfg. die Tonne, für Braunkohlen ab Wesseling nach Mannheim 80—85 Pfg. pro Tonne abzügl 6 Pfg. Province abzügl 6 Pfg. Provi Tonne, abzügl. 6 Pfg. Provision. Das Laden, eben so das Löschen dauert meistens sehr lange, auch im Schleppen gibt es oft größeren Aufenthalt. Die Teischlepplähre delt größeren Aufenthalt. Taischlepplöhne stehen noch auf dem Normaltarif; es mangelt öfters an Booten.

Konkurse.

Friedrich Frigo, Zigarrenfabrik, Pforzheim; Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dufner in Pforz-heim; — Anmeldefrist: 16. Dezember; — Prüfungs-termin. 23. Dezember; termin: 23. Dezember.

vom wetter.

Betterbericht bes Bentralbureans für Meteoro-logie und Subrographie vom 2, Nov. 1914.

Der hohe Drud bededt noch den Rordoften Gitte pas, doch hat er jeit gestern erheblich abgenommen, von dort aus nehmen die Barometerstände bis su einer Depression ab, die über dem Kanal zu liegen scheint. Das Better ist in Deutschland meist trüb und noblig ladoch und neblig, jedoch troden; im Nordosten berricht Frost. Eine wesentliche Acnderung der Wetterlage ist porerst nicht zu armenten ift vorerft nicht gu erwarten.

Bafferfiand bes Rheins am 2. Nov. friib: Schufterinfel 103, gestieg. 1, Rehl 120, gestieg. 2, Magait 344, 500 stiegen 3, Mannheim 250, gesallen 6,

Wetterbericht der Deutschen Seewarte bom 2. November 1914, 8 the vormittage.

Etationem	Baro-	Therm.	Bindrichtung und Starte	Bette
	meter	Gelfins	nuo Cinta	01.001
Bortum	755	+ 6	1 60 3	globel
pemburg.	756	+ 6	6303	pebedt
Swinnentunbe	750	+ 3	ED 4	The same of the sa
Rönigsberg	767	-3	604	molfig Webel
Sannover	756	+ 6	628 1	The State of the Land
Włagochurg	1000	-	10 -100	bebedt
Berlin	757	+ 5	DI	bebent balbache to
Dresden	759		D 2	palescents perents
Men	754	7 7	02	Meger
Grantfurt (Dt.)	756	+ 0	I STREET	P. sett
Marieruhe (B.).	756	+ 4 2	658 4 658 4	balbbedett
Winthen	757	丰 造	600	
Burtich	-			geiter
Brilliel	752	+ 9	80 S	10040000
Buiffingen	152	+ 10 + 7	080 3	Sebedi
heider.	754 762	工 6	100 T	molfia picara
Giagen	761	-	03	
Stopenbagen	759	+ 4	SD 7	peret.
Grodbolm	767	+ 3	E28 3	The second second
Haparanda	193	7 3	020	-
Mrafan	-	-	-	
Wrog	-	-	100	1
Butareft	159	4 8	SD 3	beec.
Rom.	.00	+ 8	-	bevent
Morens	758	+ 10	61	-
Gagliari	-	-	10000000000000000000000000000000000000	
Letina	-	10000	三三 三	-
Triest	STE		-	5
Rissa	-	+	-	100
Biarris	-	-	五二	noticis
Gäntis	526	- 2	68	10Day
Bugipipe	1 970		-	OCCUPATION

Die nützlichste Liebesgabe

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen, und Darmerkrankungen,insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose!)

Dr. Oetker's Gusti